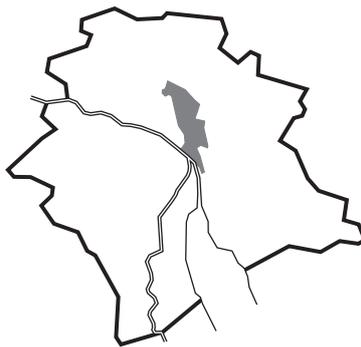


Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

ISOS
Ortsbilder®

Stadtteil entlang einer Ausfallachse des 19. Jahrhunderts, reicht von der Limmat über den Sattel zwischen Zürich- und Käferberg bis ins Glattal. Urbane Quartiere teils mit Blockrand in Citynähe, Gartenstadtquartiere geprägt vom sozialen Wohnungsbau der 1920/30er-Jahre beim Milchbuck.



Flugbild Simon Vogt 2014, © Kantonsarchäologie Zürich

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich



1 Stampfenbach-/Schaffhauserstrasse, Gebäudezeilen mit turmartigen Eckerkern, um 1910



2 Schaffhauserplatz, v. a. 1930er-Jahre



3 Häuserzeile Drei Stuben, 16.–19. Jh.



4 Sonneggstrasse, um 1900



5 Lindenbachstrasse, Wohnquartier unterhalb Schaffhauserstrasse, E. 19./1. D. 20. Jh.



6 Limmat mit Wehr unterhalb des Platzspitzes, Hotelhochhaus von 1972



7 Kath. Pfarrkirche Liebfrauen, 1893/94



8 Haldenegg, Blockrandbebauung, 1898

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich



9 Röslistrasse, ehem. Armenhaus, 1822, Schulhäuser Rösli, 1901, Riedtli, 1908



10 Ref. Kirche Unterstrass, 1883/84



11 Wohnsiedlung Riedtli, 1911–19



12 Langmauerstrasse, Siedlungen, 1920er-Jahre



13 Ref. Pauluskirche, 1932–34



14 Schulhaus Milchbuck, 1928–30



15 Rothstrasse, Siedlung, 1891–97



16 Siedlung Favorite, 1912–20



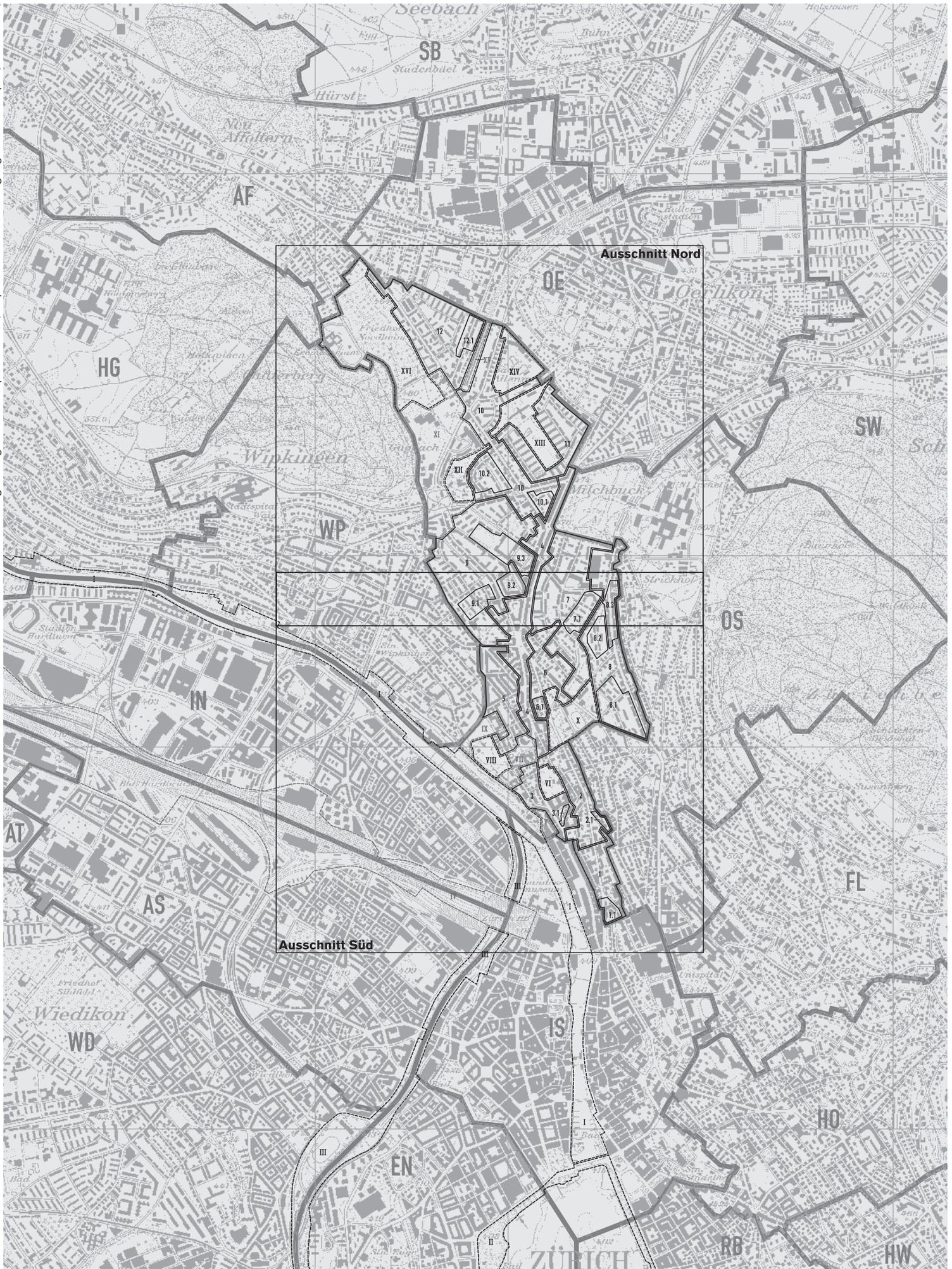
17 Quartier Steinkluppe, 1940er-Jahre



18 Bucheggplatz, «Spinne», 1970–72



19 Wehtalerstrasse, Genossenschaftssiedlung, 1944





Plangrundlage: Übersichtsplan der Stadt Zürich 1 : 5 000, Reproduziert mit Bewilligung vom Amt für Raumentwicklung



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Bebauung um die Weinbergstrasse südlicher Teil und in angrenzenden Bereichen: um die Strassenschlaufe beim Haldenegg meist zu Zeilen aneinandergereihte, drei- bis fünfgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser mit dekorativen Elementen des Historismus, E. 19./A. 20. Jh.; stadtauswärts beidseits der nach Norden ansteigenden Weinbergstrasse und an hangparallelen Nebenachsen vorwiegend grossvolumige Geschäftshäuser und Institutsgebäude in unterschiedlicher Gestalt, ab 1960, dazwischen vereinzelte Wohnhäuser, E. 19./1. D. 20. Jh.	C	/	/	X	C			7,8
	1.0.1	Hotel Leoneck, markanter Bau mit leicht konvexer Fassade, Gebäudeecken in Sichtbackstein sowie langen Balkonen mit abgerundeten Ecken, 1930er-Jahre						o		
E	1.0.2	Kath. Pfarrkirche Liebfrauen auf Terrasse über begrünter Böschung mit Treppenanlage, imposanter Bau mit grosser Weitwirkung im Stil einer altchristlichen Basilika mit elegantem Turm in Form eines römischen Campaniles, 1893/94				X	A	o		7
	1.0.3	Markantes Wohn-/Geschäftshaus, fünfgeschossiger Bau in Sichtbackstein mit historistischen Fassadenelementen, E. 19. Jh.						o		
	1.0.4	Rosenhof, schlossartiges Mehrfamilienhaus in leicht erhöhter Lage über Stützmauer, monumentaler achsensymmetrischer Flügelbau, fasst mit rückseitiger Bauzeile einen begrünt Hof, 1924–26						o		
B	1.1	Kompakte Bebauung beim Haldenegg als Auftakt zu Unterstrass: im Spickel Weinberg-/Leonhardstrasse eindruckliche Zeilen aus drei- bis fünfgeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern im Stil des Historismus, niedriger Gewerbebau in Sichtbackstein mit Flachdach im Innenhof, E. 19./A. 20. Jh.; westlich der Weinbergstrasse imposantes Wohn-/Geschäftshaus mit Natursteinfassaden und dekorativen Erkern und Balkonen, 1904–10	AB	X	X	X	A			8
	1.1.1	Blockrandbebauung in exponierter Lage, reich instrumentierte Fassaden, teilweise in Sichtbackstein, 1895–98, in die Struktur eingepasster Ersatzbau an der Leonhardstrasse, 2. H. 20. Jh.; davor kleiner Kiesplatz mit Brunnen und Laubbäumen						o		8
G	2	Bebauung um die Weinbergstrasse, mittlerer Teil und am Hang unterhalb: städtisches Quartier mit vorwiegend dicht gereihten oder zu Zeilen zusammengefassten zwei- bis viergeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern und villenartigen Wohnhäusern, eindruckliche Abfolgen beidseits der leicht nach Norden ansteigenden Weinbergstrasse sowie talseitig an teilweise steil abfallenden Strassen, v. a. 4. V. 19./A. 20. Jh.; einige spätere Wohnhäuser sowie vereinzelt grossvolumige Bürogebäude der 1960/70er-Jahre	B	X	/	X	B			4
	2.0.1	Freie kath. Schule Zürich, dreigeschossiges Unterrichtsgebäude mit winkelförmig angebauter Turnhalle, schlichte Giebelbauten der 1950er-Jahre, fassen zusammen mit Komplex der 1960/70er-Jahre einen asphaltierten Pausenplatz, teils über einer in den Hang gebauten zweiten Turnhalle						o		
	2.0.2	Landhaus Zum Obstgarten, dreigeschossiger Walmdachbau mit Türmchen, 18. Jh., in Garten über hoher Bruchsteinmauer, Erweiterungsbau anstelle ehem. Ökonomiegebäudes, 1950er-Jahre, heute von der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime genutzt						o		
	2.0.3	Markantes, achtgeschossiges Wohnhochhaus über Sockelgeschoss mit Läden unter weit vorkragendem Flugdach, 1955–58						o		
	2.0.4	Lang gestreckte, vier-/fünfgeschossige Mehrfamilienhauszeile mit Walmdach, räumlich eindrucklich der Strassenkrümmung folgend, in den Hang gebaut mit exponierter Westfassade über hoher Böschung, 1923/24						o		
	2.0.5	Evangelisch-lutherische Kirche, expressiver, schiffsbugartiger Betonbau in spitzwinkliger Strassenverzweigung mit frei stehendem, scheibenförmigem Glockenturm, 1957/58						o		

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	2.1	Reihe von herrschaftlichen Mehrfamilienhäusern an der Sonneggstrasse: imposante, vielfältig gestaltete Wohnhäuser des Historismus mit reich instrumentierten Fassaden, teils in Sichtbackstein, an exponierter Lage über Stützmauer, E. 19./A. 20. Jh., umgeben von umzäunten Gärten	AB	/	X	/	A			4
G	3	Heterogene Bebauung um die Verzweigung Stampfenbach-/Nordstrasse und in angrenzenden Bereichen: dicht an der sich verzweigenden Ausfallachse und in hinteren Bereichen angeordnete Wohn-/Geschäftshäuser, Mehrfamilienhäuser und Bürokomplexe unterschiedlicher Gestalt; kleinteilige und offene Bebauung, teils auch ehem. Gewerbe, 2. H. 19./A. 20. Jh.; grossvolumige, teils zu Zeilen zusammengefügte Bauten, ab 1950; an der stadtauswärts ansteigenden Stampfenbachstrasse eindruckliche, einseitige Reihung von drei- und viergeschossigen Bauten ungefähr gleichen Volumens	C	/	/	X	C			3
E	3.0.1	Geschäftshaus in prominenter Eckposition, qualitätvoller Bau mit feingliedriger Rasterfassade und leicht zurückgesetztem Sockelgeschoss hinter frei stehenden Stützen, 1948/49				X	A			
E	3.0.2	Wohn-/Geschäftshaus mit ehem. Post in auffälliger Lage in Strassenverzweigung, imposanter Heimatstilbau mit verschiedenen Zierelementen wie plastischem Fassadenschmuck, 1910/11				X	A			
B	3.1	Kompaktes Ensemble an der ehem. alten Landstrasse: Reihe mit kleinen, teils aneinandergebauten Wohn- und Handwerkerhäusern sowie Wirtschaft Drei Stuben, zwei- und dreigeschossige Giebelbauten, teilweise unmittelbar an der Strasse platziert, teilweise mit kleinen Vorplätzen und Gärten, 16.–19. Jh.; im Spickel Stampfenbach-/Beckenhofstrasse dreigeschossiges Haus mit Walmdach, wohl 1. H. 19. Jh., späterer Umbau zu Bank-/Bürogebäude; einziges dörfliches Relikt von Unterstrass	AB	/	X	X	A			3
G	4	Bebauung entlang der Schaffhauserstrasse: räumlich eindruckliche Abfolge von meist zu langen, fünfgeschossigen Zeilen zusammengebauten Wohn-/Geschäftshäusern beidseits der nach Norden ansteigenden, sanft gekrümmten Ausfallachse und davon abzweigenden Strassen; stadtauswärts vermehrt reine Wohnnutzung, v. a. 1900–40; einige Ersatz- und vereinzelte Neubauten in Baulücken, ab 1950	BC	X	/	X	B			1,2
	4.0.1	Geschäftshaus, viergeschossiger, L-förmiger Baukörper mit Rasterfassade, leicht übereck gedreht über eingeschossigem Sockelgeschoss, 1960er-Jahre						o		
E	4.0.2	Torartige Situation durch die diagonale Gegenüberstellung zweier Gebäudezeilen, reich gestaltete Bauten mit turmartigen Eckerkern, um 1910				X	A	o		1
	4.0.3	Exponierte Mehrfamilienhäuser am Rand eines Grünraums, qualitätvolle, häufig zu Zeilen zusammengesetzte Bauten, teils in Sichtbackstein, E. 19./A. 20. Jh.						o		
	4.0.4	Symmetrischer Eckbau betont von seitlichen Runderkern, prägend im leicht gekrümmten Strassenraum, um 1930, davor kleines Plätzchen mit Brunnen und Bäumen						o		
E	4.0.5	Schaffhauserplatz, von vier- und fünfgeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern mit gerundeten Fassaden bestimmter grosser Kreuzungsbereich und Verkehrsknotenpunkt, 1930er-Jahre, hangseitig an der Riedtlistrasse zwei mächtige Heimatstilbauten mit Erkern und wuchtigem Mansardwalmdach, 1. D. 20. Jh.				X	A			2
	4.0.6	Sechsgeschossiges Geschäftshaus mit Post in exponierter Lage am Schaffhauserplatz, schlichter Bau mit flachem, auskragendem Walmdach, 1950er-Jahre						o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	4.0.7	Lange, drei-/fünfgeschossige Gebäudezeile in exponierter Lage gegenüber dem Irchelpark, vorwiegend Mehrfamilienhäuser, im mittleren Teil geprägt von Quergiebeln mit Sandsteinreliefs, Eckgebäude mit Restaurant und Hotel resp. Läden, 1920–50						o		
G	5	Wohnquartier am Hang zwischen Schaffhauser- und Kornhausstrasse: dicht gereichte oder zusammengebaute Mehrfamilienhäuser an hangparallelen Strassen und orthogonal oder leicht schräg dazu verlaufenden Querachsen; im südlichen Bereich mehrheitlich offene Bebauung mit drei- und viergeschossigen Gebäuden, kleineren Wohnhäusern mit Giebeldach, teilweise mit Elementen des Spätklassizismus oder des Schweizer Holzstils, sowie vereinzelt Gewerbebauten, v. a. 4. V. 19./A. 20. Jh.; im nördlichen Bereich vier- und fünfgeschossige Blockrandbebauungen, E. 19./1. D. 20. Jh.; wenige Ersatzbauten, teils kleine Vorgärten und begrünte Innenhöfe	B	×	/	×	B			5
	5.0.1	Markante Laubbaumreihen beidseits der Kornhausstrasse						o		
G	6	Offene Bebauung im Bereich Weinberg-/Riedtlistrasse und am Hang oberhalb: dicht gereichte Wohnhäuser mit städtischem Charakter um die spitzwinklig aufeinandertreffenden Hauptachsen sowie die hangseitig davon annähernd orthogonal angelegten Strassen, vorwiegend individuelle Mehrfamilienhäuser mit Walm- oder Mansardwalmdach, häufig mit Elementen des Heimatstils; an den Hauptachsen teils mit Läden und Restaurants, in den hinteren Bereichen teils mit Gewerbe, v. a. E. 19./1. D. 20. Jh.; einige Ersatzbauten, 2. H. 20. Jh.	B	/	/	×	B			
	6.0.1	Schulhaus Weinberg, Massivbau im spätklassiz. Stil mit Mittelrisalit im Westen und an den übrigen Fronten seitlichen, leicht vorspringenden Bauteilen mit Dreiecksgiebeln, 1891, Um-/Aufbauten, 2. H. 20. Jh., auf asphaltiertem Pausenplatz umgeben von schmalen Grüngürtel						o		
	6.0.2	Kompaktes Ensemble mit vier kleinen ein- und zweigeschossigen Wohnhäusern in polychromem Sichtbackstein, 1886–94, umgeben von reizvollen kleinen Gärten						o		
	6.0.3	Zusammengebaute Geschäftshäuser, leicht störend neben den Altbauten aufgrund ihrer massigen und überdimensionierten Gestalt, 2. H. 20. Jh.						o		
	6.0.4	Mehrfamilienhaus mit Restaurant im Erdgeschoss in exponierter Lage in Strassenspindel, dreigeschossiger Historismus-Bau in polychromem Sichtbackstein, 1894, An-/Umbau, 1949						o		
B	6.1	Kompaktes Ensemble an der Gämsenstrasse: drei parallele Reihen mit dreigeschossigen Mehrfamilien- und Doppelmehrfamilienhäusern, qualitätsvolle Bauten, teils in Sichtbackstein, mit steilem Walm- oder Mansardwalmdach und teils dekorativen Quergiebeln und Erkern, E. 19./A. 20. Jh.; intakte, von Eisenzäunen umfasste Gärten	AB	/	×	/	A			
G	7	Wohnquartier Irchel/Stüssistrasse: grossflächig angelegtes Quartier mit zahlreichen Siedlungen an sanft geschwungenen Strassen in leicht nach Nordosten ansteigendem Gelände, nach Bebauungsplan von 1925; vorwiegend um begrünte Höfe und Gartenbereiche angeordnete dreigeschossige Mehrfamilienhäuser und zweigeschossige Reihenhäuser, unterschiedlich lange Bauzeilen und variierende Dachformen, v. a. 1925–30; wenige Ersatzbauten und teils eingreifende Umbauten, ab 1960; vereinzelt ältere Wohnhäuser an der Irchelstrasse; Strassen teils von Baumreihen gesäumt	B	/	×	×	B			12,13
	7.0.1	Laubbaumreihen beidseits der Scheuchzerstrasse (auch 8.0.1)						o		
	7.0.2	Wohn-/Bürogebäude mit Tankstelle und Gewerbe, viergeschossiger Walmdachbau, 2. H. 20. Jh., leicht störend neben den kleinteiligen Reihenhauzeilen						o		

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	7.0.3	Quartierverbindender Grünstreifen mit Fussweg und Baumreihen, vorwiegend Birken (auch 8.3.1, 9.0.7, OS)						o		
E	7.0.4	Ref. Pauluskirche, Giebelbau mit kolossalem, scheibenartigem Frontturm, leicht abgewinkelt angebautes, mächtiges Kirchgemeindehaus mit Walmdach, fasst den grossen Vorplatz seitlich, 1932–34, auf Terrasse mit monumentaler Freitreppe				×	A	o		13
	7.0.5	Überdimensioniertes Wohnhaus, um 1990, störend aufgrund der Gestaltung mit aufdringlichen roten Metallkern und grossvolumigem, dunklem Walmdach						o		
	7.0.6	Wohnhäuser mit Lauben und Türmchen oder in Sichtbackstein, E. 19./A. 20. Jh.						o		
B	7.1	Zwei kompakte Siedlungen zwischen der Langmauerstrasse und der Strasse Im Eisernen Zeit: Einfamilienhaussiedlung im Sinne der Gartenstadtidee mit schlichten, zweigeschossigen Zeilen mit Walmdach, nach aussen strassenparallel angeordnet, im Innern quer stehend, umgeben von schmalen, individuellen Gärten, 1924–26; nördlich angrenzende Siedlung mit dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit Mansardwalmdach und markanter hufeisenförmiger Bauzeile, um begrünten Hof angeordnet, 1920er-Jahre, vereinzelt auffällige neue Balkonbauten	AB	×	/	/	A			12
G	8	Bebauung an der Winterthurerstrasse und talseitige Wohnquartiere: regelmässige Abfolge von meist drei- und viergeschossigen Mehrfamilienhäusern unterschiedlicher Gestalt entlang der 1836 hangparallel angelegten neuen Landstrasse, teils mit Läden, Büros oder Restaurants, v. a. E. 19./1. D. 20. Jh., dazwischen neuere Gebäude und im Norden grossvolumiger Flachdachkomplex, 2. H. 20./A. 21. Jh.; westlich der Achse Siedlungen mit grosszügigen Grünflächen sowie dicht gereichte Wohnhäuser an der Götz- und der Röslistrasse mit rücksseitigen Gärten, v. a. 1910/20er-Jahre, teils neue Balkonbauten	BC	/	/	×	C			11, 12
	8.0.1	Laubbaumreihen beidseits der Scheuchzerstrasse (auch 7.0.1)						o		
E	8.0.2	Kath. Kirche Bruder Klaus, schlichter Giebelbau mit schlankem Glockenturm zur Winterthurerstrasse, 1932/33, daneben Pfarreizentrum der 1980er-Jahre				×	A	o		12
	8.0.3	Tramdepot, grosser Hallenbau mit giebeldachförmigen Oberlichtern, 1920/30er-Jahre						o		
	8.0.4	Zwei Bauzeilen in exponierter Lage an Strassenkreuzung, Walmdachbauten mit auffälligen Eckerkern mit Türmchen, A. 20. Jh.						o		
B	8.1	Wohnsiedlung Riedtli: stattliche, frei stehende oder zu unterschiedlich langen Zeilen zusammengebaute Mehrfamilienhäuser mit einheitlichem Charakter, locker im leicht abfallenden Hang um grosszügige Grünräume und Plätzchen gruppiert, individuell und reich gestaltete Heimatstilbauten mit prägenden Kreuz- oder Quergiebeln, 1911–19	AB	×	×	×	A			11
B	8.2	Siedlung Zanggerweg: kompaktes Ensemble umgeben von einer Mehrfamilienhaussiedlung; symmetrisch beidseits eines Erschliessungswegs angeordnete Einfamilienhauszeilen mit Walmdach in Gärten, im Achsenendpunkt Kindergartengebäude mit Mansardwalmdach, 1926/27	AB	×	/	/	A			

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	8.3	Mehrfamilienhauszeilen beidseits der Winterthurerstrasse: lange, dreigeschossige Zeilen mit Walmdächern und rot oder orange bemalten Fassaden, räumlich eindrücklich die Ausfallachse fassend, 1920er-Jahre, spätere Umbauten, Teil einer Genossenschaftssiedlung, im Spickel Winterthurer-/Langmauerstrasse kleiner Platz mit Bäumen und Brunnen	B	×	/	/	B			
	8.3.1	Quartierverbindender Grünstreifen mit Fussweg und Baumreihen, vorwiegend Birken (auch 7.0.3, 9.0.7, OS)						o		
G	9	Wohnquartier Milchbuck: ausgedehntes Quartier mit verschiedenen Siedlungen am leicht nach Nordosten ansteigenden Hang, nach Bebauungsplan von 1925 angelegt; Einfamilienhauszeilen mit individuellen Gärtchen, 1920er-Jahre; strassenparallele, lang gestreckte Wohnblöcke sowie in der Falllinie des Hangs angeordnete Mehrfamilienhauszeilen, 1930/40er-Jahre; teils eingreifende Veränderungen wie klobige Balkonbauten sowie wenige Ersatzbauten, nach 1960; in den Zwischenbereichen Gärten, Wiesen und begrünte Höfe	B	×	/	×	B			14–16
	9.0.1	Villenartige Wohnhäuser in grossen Gärten, teils Chaletcharakter, 2. H. 19./A. 20. Jh., ein Bau durch Mehrfamilienhaus mit Flachdach ersetzt, E. 20./A. 21. Jh.						o		
E	9.0.2	Evang. Lehrerseminar, imposanter Neubarockbau mit Eckrisaliten und kleinem Dachreiter, 1904, in Parkanlage mit altem Baumbestand; Erweiterungsbauten um Pausenhof, 1969/70 und 21. Jh.				×	A	o		
	9.0.3	Flachdachbauten, leicht störend vor kleinteiliger Siedlung oder daran angebaut, 2. H. 20. Jh.						o		
	9.0.4	Viergeschossiges Wohnhaus mit Laden im Erdgeschoss, 1960er-Jahre, neben den Altbauten störend aufgrund seiner Form und Gestaltung wie z.B. Flachdach und wuchtige Erker und Balkone							o	
	9.0.5	Leicht ansteigender Grünstreifen in der Achse des Eingangsportals des Schulhauses Milchbuck mit Seepferdchen-Schalenbrunnen von 1930 als Akzent						o		
	9.0.6	Laubbaumreihen beidseits der Hofwiesenstrasse, vorwiegend Birken (auch 10.0.5, XI.0.3, OE)						o		
	9.0.7	Quartierverbindender Grünstreifen mit Fussweg und Baumreihen, vorwiegend Birken (auch 7.0.3, 8.3.1, OS)						o		
B	9.1	Kompakte Siedlungen an der Rothstrasse: hangparallele Reihenhauszeilen und Doppelhäuser mit seitlichen Quergiebeltrakten, teilweise in Sichtbackstein, 1891–97 vom Aktienbauverein als eine der frühesten gemeinnützigen Siedlungen in Zürich erstellt, teils störende Um-/Aufbauten; hangseitig ehem. Genossenschaftssiedlung mit von Mansard- und Krüppelwalmdach geprägten Heimatstilbauten, 1909/10; an der Wissmannstrasse fünf qualitätsvolle Reihenhauszeilen mit Walmdach, Ecklisenen und kleinen Balkonen über Erkern, um 1920	AB	/	×	/	A			15
B	9.2	Siedlung Favorite: räumlich geschlossenes Ensemble im Sinn der Gartenstadtidee mit langen, teils geknickten Reihenhauszeilen um grossen Freiraum mit Tennisplatz, reich gegliederte Heimatstilbauten mit vielfältigen Lukarnen und Erkern sowie tiefen Vorgärten, 1912–20	AB	×	×	×	A			16
B	9.3	Siedlung Im Birkenhof und Schulanlage Milchbuck in leicht erhöhter Lage auf Geländeplateau: U-förmig um Grünfläche mit grossem Brunnen angeordnete zwei- und viergeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Walmdach und reichem Bauschmuck, im Hinterbereich zwei zugehörige Mehrfamilienhäuser, 1926; daneben imposante neuklassiz. Schulanlage, 1928–30; in engem Bezug zueinander entstanden und aufeinander abgestimmt	AB	×	×	×	A			14

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
E	9.3.1	Schulhaus Milchbuck, U-förmiger Komplex mit monumentalem Hauptbau und durch Säulenhallen verbundenen seitlichen Turnhallen um asphaltierten Pausenhof, grösstenteils umgeben von Mauer mit repräsentativen Zugängen in der Achse des Ein-/Durchgangsportals in Form eines Triumphbogens, 1928–30, daneben Spielwiese und Kindergartenpavillon				×	A	o		14
G	10	Durchmischte Bebauung um die leicht nach Nordwesten abfallende Wehntalerstrasse und in angrenzenden Bereichen: vorwiegend zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser sowie kleine Einfamilien- und Doppelhäuser, v. a. 1920/30er-Jahre, um die Kreuzungen mit zwei grossen Querachsen vermehrt Gewerbebauten, Restaurants und Läden, 1920er- bis 1950er-Jahre; verschiedenartige Flachdachbauten insbesondere an der geradlinigen, 1875 erstellten Wehntalerstrasse, ab 1960; eindrückliche Abfolge gleichartiger Bauten an der breiten, nach Norden abfallenden Hofwiesenstrasse, im Westen traufständige lange Zeilen, im Osten kürzere giebelständige Häuser am Rand des Freibads Allenmoos, 1930er-Jahre	C	/	/	/	C			
	10.0.1	Achtgeschossiger, vertikal gestaffelter Wohnblock mit Restaurant im Erdgeschoss, 1972						o		
	10.0.2	Laubbaumreihen beidseits der Wehntalerstrasse (auch 12.0.5, OE, AF)						o		
	10.0.3	Drei in idyllische Gärten eingebettete Einfamilienhäuser mit Schindeln und Krüppelwalm- oder Giebeldach, teils mit Lauben und Türmchen, 1. V. 20. Jh.						o		
	10.0.4	Reihe mit gleichartigen Einfamilien- und Doppelhäusern in über Strasse erhöhten Gärten, zweigeschossige Walmdachbauten, 1920er-Jahre; eines ersetzt durch Bürogebäude mit Flachdach, 2. H. 20. Jh.						o		
	10.0.5	Laubbaumreihen beidseits der Hofwiesenstrasse, vorwiegend Birken (auch 9.0.6, XI.0.3, OE)						o		
B	10.1	Wohnhäuser an der Wehntalerstrasse und Siedlung Häderlihof: gleichartige, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Walmdach, vier hinter Wiesenstreifen und leicht störender Tankstelle von der Strasse zurückgesetzt, zwei im Grundriss und in der Stellung leicht variierende Bauten als seitliche Begrenzung, 1920er-Jahre; dahinter U-förmig um begrünten Innenhof angeordnete Reihenhauseilen mit Walmdach, 1920er-Jahre, umgeben von kleinen Gärten	AB	×	/	/	A			
B	10.2	Wohnsiedlungen um die Grebelacker- und die Langackerstrasse: traufseitig entlang der Strassen aufgereichte Mehrfamilienhäuser mit Mansarddach; räumlich besonders reizvolle Abfolge an der gekrümmten Grebelackerstrasse, um 1930, zwei winkelförmig angefügte Giebelhäuser von 1960 sowie vereinzelt spätere Anbauten; Doppelmehrfamilienhäuser mit Walmdach hinter Gärten östlich der geradlinigen Langackerstrasse, 1920er-Jahre	B	×	/	/	B			
	10.2.1	Einfamilienhauszeile mit Flachdach im Stil des Neuen Bauens, um 1930, rückseitig längliche Gärten						o		
G	11	Wohnquartier Steinkluppe: U-förmig um öffentliche Grünfläche angelegtes Nachkriegswohnquartier an ebener Lage; zu Zeilen zusammengefügte, meist orthogonale zum Park angeordnete Mehrfamilienhäuser, vorwiegend dreigeschossige Bauten mit flachem Giebeldach, 1940er-Jahre, moderate Umbauten und teilweise Ersatz der Balkone; zwischen den Bauten Rasenflächen mit einzelnen alten Bäumen	B	/	/	/	B			17
	11.0.1	Zwei dreigeschossige Flachdachbauten, verbunden durch niedereren Zwischentrakt, 1970er-Jahre, leicht störend inmitten der homogenen Giebelbauten des Quartiers						o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	11.0.2	Neubausiedlung, fünf Wohnblöcke mit Flachdach, um 2010						o		
G	12	Wohnquartier im Spickel Wehntaler-/Birchstrasse: Zwischenkriegs- und Nachkriegssiedlungen im annähernd ebenen Gelände nordöstlich des Käferbergs; mehrheitlich dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Walmdach oder Giebeldach sowie zweigeschossige Reiheneinfamilienhäuser, strassenparallel angeordnet, um Gartenbereiche gruppiert oder in parkartiger Grünfläche gestaffelt, 1920–50; vereinzelte Ersatzbauten oder Neubauten in Baulücken, meist mit Flachdach, ab 1960	BC	/	/	/	C			19
	12.0.1	Markanter Auftakt der Birchstrasse, Eckbauten mit Mansardwalmdach und Erkertürmchen, 1920er-Jahre						o		
	12.0.2	Ensemble aus sechs regelmässig und dicht in zwei Reihen angeordneten Giebelbauten mit markanten Quergiebeln, E. 19./A. 20. Jh.						o		
	12.0.3	Genossenschaftssiedlung Wehntalerstrasse, winkelförmig um Gartenbereiche angeordnete Reihenhausezeilen mit Giebeldach, Zeilen in der Falllinie des Hangs in der Höhe leicht gestaffelt, Mehrfamilienhaus mit Kindergarten als südlicher Auftakt, 1944, rückseitige Anbauten, A. 21. Jh.						o		19
	12.0.4	Ref. Kirche Matthäus, schlichter Giebelbau mit kleinem Glockenturm und angebautem Pfarrhaus, 1946–50						o		
	12.0.5	Laubbaumreihen beidseits der Wehntalerstrasse (auch 10.0.2, OE, AF)						o		
	12.0.6	Kindergarten-/Ladengebäude an kleinem Platz, ein-/zweigeschossiger Giebelbau, 1945–48, Teil der Genossenschaftssiedlung Brunnenhof, Ersatz der ganzen Siedlung in Etappen geplant						o		
B	12.1	Mehrfamilienhäuser an der Birchstrasse: beidseitig längs der Strasse aufgereichte, dreigeschossige Zeilen mit Walmdach, 1920er-Jahre; schmale Vorgärten, vereinzelt aufgebrochen durch Autoabstellplätze, und rückseitig grössere Gartenbereiche	B	/	/	/	B			
U-Zo	I	Limmatraum: bedeutender Erholungsraum mit verschiedenen Flussbädern und Spazierwegen entlang des Wasserlaufs, im Stadtzentrum begrenzt von geschlossenen Häuserfronten und Quaialagen mit teils baumbestandenen Promenaden, ab Platzspitz alte Industrieachse mit Gewerbe- und Industriebauten sowie Kanälen, stadtauswärts vermehrt grössere Grünbereiche und natürliche Flussufer, grösstenteils begleitet von beidseitigem Uferweg, teilweise Baumreihen und markante Einzelbäume	ab			×	a			6
	I.0.1	Limmat, aus dem Zürichsee abfliessender, sanft nach Nordwesten abbiegender Flusslauf, mit zwei Stauwerken im Stadtgebiet						o		6
	I.0.14	Stege über die Limmat, schmale Fussgängerbrücken, 20. Jh.						o		6
	I.0.17	Kastanienreihe am Neumühlequai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum						o		
	I.0.18	Walchebrücke, Betonkonstruktion, 1958; anstelle Vorgängerbau von 1912; Brückenhäuschen mit Kiosk als Auftakt zur Platzspitzpromenade, 1912						o		
	I.0.19	Wehr und lang gestreckter Damm, trennt den Wasserwerkkanal ab, sehr schmaler Landstreifen mit hohen Bäumen, Mauer in der Fortsetzung nach dem Kraftwerk Letten, 1875						o		6
	I.0.20	Sog. Drahtschmidli, ehem. Gewerbebau und Badhaus an der Limmat, zwei dicht zusammenstehende Häuser mit Giebel- resp. Krüppelwalmdach, 16.–18. Jh., spätere Umbauten und Anbau eines flachen Werkstattgebäudes, heute von sozialen Einrichtungen und als Gastwirtschaft genutzt, daneben grossvolumiger Giebelbau des Jugendkulturhauses Dynamo, 1980er-Jahre, sowie leicht abgesetzt ehem. Färbereiwohnhaus mit Mansarddach, 1784						o		6
E	I.0.21	Sog. Rotach-Häuser, Häuserzeile in exponierter Lage am Hang leicht oberhalb der Limmat, drei gestaffelte Baukörper mit Flachdächern, flussseitig auf Pfeiler gestützt, 1928, Prototyp des Neuen Bauens				×	A			

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	I.0.22	Kastanienreihe am Sihlquai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum (auch III.0.3), abschnittsweise Allee						o		
E	I.0.23	Flussbad Oberer Letten, längliche Anlage auf schmalen Damm mit flach gedeckten Garderoben- und Restaurationsgebäuden, grosser Sonnenterrasse, kleineren Plattformen und Stegen, erinnert an Schiffsarchitektur, 1951/52, Sanierung, 2010–12; am gegenüberliegenden Ufer Erholungs- und Sportanlagen über ehem. Gleisfeld der rechtsufrigen Zürichseebahn				×	A	o		
	I.0.24	Kornhausbrücke, mächtige Strassenbrücke aus Beton mit fünf unterschiedlich breiten Bögen, 1930						o		
U-Zo	III	Sihlraum: im Stadtzentrum kanalisiertes Bett mit mehrheitlich grasbewachsenen Böschungen sowie teils mit durch Baumreihen akzentuierten Promenaden; stadtauswärts weites, ebenes Wiesengelände, geteilt durch mäandrierenden Flusslauf in Allmend Brunau und Wollishofer Allmend; beim Sihlhölzli Verlegung des Flusslaufs nach Osten wegen Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27; wichtiges Naherholungsgebiet	ab			×	a			
	III.0.1	Sihl, nordwärts fliessender Wasserlauf, Zusammenfluss mit Limmat unterhalb des Platzspitzes						o		
	III.0.2	Mattensteg, Fussgängerbrücke in Eisenfachwerkkonstruktion, 1877 im Hinblick auf die erste Schweizerische Landesausstellung erstellt						o		
	III.0.3	Kastanienreihe am Sihlquai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum (auch I.0.22)						o		
U-Zo	V	Anfang der Wasserwerkstrasse: Hotelkomplex, grossvolumige Geschäftshäuser und Wohnblock an verkehrsbelasteter Strasse, Teil des Autobahnzubringers der A1 mit dem Eingang in den 1985 eröffneten Milchbuckunnel, 20. Jh.	b			/	b			6
	V.0.1	Hotelhochhaus mit grosser Weitwirkung, 19-geschossiger Bau mit dunkelbrauner Metallverschalung und vertikalen Gebäudevorsprüngen aus Beton, 1972						o		6
U-Zo	VI	Beckenhof: ehem. barocker Landsitz mit grossem, öffentlich zugänglichem Grünbereich; kompakte Gebäudegruppe auf Geländeterrasse mit südseitigem Garten mit Springbrunnen und Pavillon, 18. Jh.; nach Westen leicht abfallender Park mit altem Baumbestand, 1865 in romantischen Landschaftsgarten umgestaltet, dabei Teil unterhalb der Stampfenbachstrasse abgetrennt	a			/	a			
E	VI.0.1	Beckenhofgut, kompakt um gepflasterten Hof angeordnete, qualitätsvolle Bauten mit Walm- oder Giebeldach; ehem. Pächterhaus, um 1650 wohl als erstes Herrenhaus erstellt, rückseitiger Anbau, 1937; sog. kleiner und grosser Beckenhof sowie leicht abgesetztes Ökonomiegebäude, 1. H. 18. Jh.; heute im Besitz der Stadt				×	A			
U-Zo	VII	Stark veränderter Bereich oberhalb des Milchbuckunnels und angrenzende Areale: verschiedenartige Bürogebäude und Mehrfamilienhäuser, teils mit ausgefallenen kreis- oder halbkreisförmigen Grundrissen, sowie grossvolumiger Schulkomplex, 2. H. 20. Jh.	b			/	b			
	VII.0.1	Kleine Arbeitersiedlung, achtteilige, zweigeschossige Einfamilienhauszeile in Sichtbackstein, verputzte, risalitartige Eckbauten, 1867, intakter, umzäunter Vorgartenstreifen und rückseitige Gärten mit einigen Schopfanbauten; die ältesten erhaltenen Werkwohnungen in der Stadt und wohl auch die ältesten Reiheneinfamilienhäuser						o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	VII.0.2	Berufsschule für Detailhandel, ehem. Gewerbeschulhaus, mehrgliedriger Betonbau mit prägenden Elementen aus orangefarbenem Metall, sechsgeschossiges Unterrichtsgebäude mit markanter spiralförmiger Nottreppe, umschliesst mit den orthogonal angebauten, niedrigeren Nebentrakten einen Pausenhof, 1967–73						o		
U-Zo	VIII	Schindlergut: Parkanlage auf Geländeterrasse oberhalb der Limmat; um ehem. Villa historischer Parkteil mit verschlungenen Wegen und altem Baumbestand, 1871/1915; südöstl. Teil mit grossen Wiesenflächen und Aussichtsplattform, auf der Überdachung des Milchbucktunnels neu angelegt, 1980–83; wichtiger öffentlicher Erholungsraum im dicht bebauten Quartier	ab			×	a			
E	VIII.0.1	Villa Schindlergut, herrschaftliches Wohnhaus mit imposantem Turm in Formen des Historismus und des Heimatstils, 1871/1913–15, daneben zugehöriges Ökonomiegebäude mit Krüppelwalmdach und neuerem Anbau; heute vom Roten Kreuz und als Gemeinschaftszentrum genutzt				×	A	o		
U-Zo	IX	Bereich im Spickel Kornhaus-/Kronenstrasse: auf der Brache westlich der Nordstrasse Wohnsiedlung Kronenwiese in Planung; auf der gegenüberliegenden Strassenseite grosser U-förmiger Wohnblock und Privatklinik, beides Flachdachbauten der 1960er-Jahre	b			×	b			
U-Zo	X	Freiraum mit öffentlichen Bauten um die Riedtli-, die Turner- und die Weinbergstrasse: grosser, von mehreren Verkehrsachsen durchschnitener Grünbereich am Hang mit locker verteilten Gebäuden; verschiedene Schulareale, von Bäumen umgebener Sportplatz, Kirchenterrasse, Gärten und kleine Parkanlagen sowie im nordwestlichen Zipfel Letzitobel mit Wäldchen	ab			×	a			9,10
	X.0.1	Ehem. Gemeindehaus, schlichter, spätklassiz. Giebelbau, im Erdgeschoss einstiges Feuerwehrmagazin mit zwei grossen, heute zugemauerten Toren, 1868, spätere Umbauten zu Wohn- und Gewerbebezwecken						o		
	X.0.2	Pfarrhäuser in Gärten am Hang, späthistoristischer Bau mit markantem Treppenhausrisalit und Quergiebel, 1904, unterhalb davon eher schlichter, zweigeschossiger Walmdachbau, 1924						o		
E	X.0.3	Ref. Kirche Unterstrass in erhöhter Lage, neugotischer Saalbau in grauem Sichtbackstein, weit wirksame Westfassade mit schlankem Frontturm und Eingangsportal über Treppenanlage, 1883/84, Umbau im Innern zu einer Querkirche, 1962/63				×	A			10
	X.0.4	Steinbrunnen in halbkreisförmiger Nische mit Sitzbank in der Achse der Kirchentreppe, 1920er-Jahre						o		
E	X.0.5	Schulhaus Turnerstrasse, dreigeschossiger Walmdachbau mit Mittelrisalit in spätklassiz. Formensprache, 1866/67				×	A			
	X.0.6	Ehem. Schulhaus, länglicher, klassiz. geprägter Giebelbau mit zwei Geschossen und Mittelrisalit, 1780/1843, heute Polizeigebäude						o		
	X.0.7	Ehem. Armenhaus, zweigeschossiger, verputzter Giebelbau, 1822, Umbau zu privatem Wohnhaus, 1880; ehem. Gemeindescheune, 1811, Umbau zu Quartierzentrum, 1989; dicht hintereinander in der Falllinie des Hangs angeordnet, fassen zusammen mit dem gegenüberliegenden ehem. Schulhaus ein platzartig erweitertes, gepflastertes Gässchen						o		9
	X.0.8	Ehem. herrschaftliches Wohnhaus, biedermeierlicher Giebelbau, 1827, Dachaufsatz und Anbau eines viergeschossigen Treppenturms, 1883, heute vom Quartierverein genutzt						o		
E	X.0.9	Schulhaus Rösli, Walmdachbau in Hausteinmauerwerk mit seitlichem Treppenhausturm mit Haubendach, 1899–1901, typologisch interessantes Schulhaus mit Turnhalle im Erdgeschoss und Schulzimmern im Obergeschoss; flacher Turnhallenanbau, 1943–45				×	A	o		9

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
E	X.0.10	Oberstufenschulhaus Riedtli, äusserst imposanter Heimatstilbau in exponierter Lage in Strassengabelung, langer, asymmetrischer Baukörper mit wuchtigem Krüppelwalmdach, 1906–08, angebaute Turnhalle mit Schwimmbad, 1976				×	A	o		9
	X.0.11	Hochhaus mit Alterswohnungen, zehn- resp. elfgeschossiger Bau mit halbkreisförmigem Grundriss, 1971/72, Totalsanierung, 2013–15						o		
U-Zo	XI	Bereich im Umbruch um den Bucheggplatz, die Hofwiesen- und die Wehntalerstrasse: grossvolumige Laden-/Bürokomplexe, Mehrfamilienhäuser sowie kleinteilige Wohn- und Gewerbebauten, insbesondere an der Wehntalerstrasse, v. a. 20. Jh.; zwei Wohnüberbauungen, 21. Jh.; Siedlung anstelle Sportplatz, im Bau 2014	b			/	b			18
	XI.0.1	Sog. Spinne, Fussgängerüberführung Bucheggplatz, überdeckte Plattform in der Platzmitte, von der vier spinnenbeinartige Hochwege in die Wohnquartiere und zum Käferbergwald führen, 1970–72						o		18
	XI.0.2	Ehem. Transformatorenstation, polychromer Sichtbackstein mit Turm, 1903, Anbauten 1908–11, daneben massiger Transformatorenturm mit Zelt Dach, 1919						o		
	XI.0.3	Laubbaumreihen beidseits der Hofwiesenstrasse, vorwiegend Birken (auch 9.0.6, 10.0.5, OE)						o		
	XI.0.4	Radiostudio, Konglomerat von Bauten aus unterschiedlichen Zeiten, ab 1932, dominiert von achtgeschossigem Hochhaus von 1971						o		
	XI.0.5	Wohnhaus mit Gastwirtschaft in exponierter Lage in der Achse der Birchstrasse, zweigeschossiger Walmdachbau, 1920er-Jahre						o		
	XI.0.6	Schulhaus Wehntal, leicht von der Strasse zurückgesetzter, zweigeschossiger Giebelbau mit Stirnseiten in rotem Sichtbackstein und südseitig vorspringendem Gebäudeteil unter tiefer gezogenem Dach, 1950er-Jahre						o		
U-Zo	XII	Parkanlage Buchegg: Grünbereich um Gemeinschaftszentrum, mit Hügeln modelliertes Gelände mit Wiesen und verschiedenen Spielplätzen, 1956 angelegt, Umgestaltung, 2013/14; Teil des bereits 1925 projektierten Grünzugs zwischen Bucheggplatz und Ringstrasse; wichtiger, von den Strassen durch Häuserzeilen abgeschirmter öffentlicher Grünraum	ab			×	a			
	XII.0.1	Doppelkindergarten, Holzpavillon mit Flachdach, zwei im Grundriss fast quadratische Klassenzimmer beidseits eines leicht niedrigeren Verbindungstrakts, 1946/47						o		
	XII.0.2	Gemeinschaftszentrum Buchegg, pavillonartige, ein- und zweigeschossige Bauten um Hofplätze gruppiert, mit verschiedenen Sälen, Werkräumen, Cafeteria, Bibliothek und Tiergehegen, 1958/1980er-Jahre						o		
U-Zo	XIII	Grünfläche Steinkluppe: Freiraum mit Schulareal, Sportanlagen und Familiengärten in ebenem Gelände, gegliedert durch Busch- und Baumgruppen, angelegt in den 1940/50er-Jahren als Teil des Grünzugs zwischen Bucheggplatz und Ringstrasse	a			/	a			
	XIII.0.1	Garderobengebäude der Sportanlage, holzverschalter Pavillonbau mit hoch unter dem ausragenden Flachdach liegendem, schmalem Fensterband, 1955/56						o		
	XIII.0.2	Alter jüdischer Friedhof, schmaler, umzäunter Streifen mit mächtigen Bäumen, 1899 angelegt, 1936 mit der Eröffnung eines neuen Friedhofs in Witikon geschlossen						o		
E	XIII.0.3	Schulhaus Allenmoos, kreuzförmige Anlage mit ein- bis dreigeschossigen Gebäudeteilen mit Giebeldach, 1948				×	A			
	XIII.0.4	Erweiterungsbau der Schulanlage, flaches, pavillonartiges Gebäude in rotem Sichtbackstein, 1957/58, Um- und Ausbau zu Hort, 2012						o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
U-Zo	XIV	Freibad Allenmoos: annähernd dreieckförmige Grünfläche in einer leichten Senke; als Naturpark konzipierte Anlage mit zwei unregelmässig geformten Bassins und grossen, durch Baumgruppen und Wege gegliederten Liegewiesen, nördliche Ecke gefasst von pavillonartigen Gebäuden, 1938/39 als erstes Freibad der Stadt erstellt; kleiner Park in Strassenverzweigung vor dem Eingang	a			×	a			
E	XIV.0.1	Eingangs-, Restaurant-, Sport-/Spielhallen- sowie Garderobengebäude, am Rand der Parkanlage aufgereichte pavillonartige Bauten mit filigran gestalteten Elementen wie die von Pilzstützen getragenen Flachdächer, 1938				×	A			
U-Zo	XV	Bahneinschnitt Teil Unterstrass: ins Gelände eingetiefte Bahnlinien, seitlich begrenzt von hohen Stützmauern, Ein- resp. Ausgänge des Wipkinger- und des Käferbergtunnels sowie des Mitte 2014 fertiggestellten Weinbergtunnels; quartiergliederndes Element	b			/	b			
	XV.0.1	Linie Zürich–Oerlikon–Winterthur, eröffnet 1855/56 (auch WP, OE, SW)						o		
U-Zo	XVI	Friedhof Nordheim und angrenzende Grünflächen am Nordosthang und Fuss des Käferbergs: grosses Friedhofsareal mit altem Baumbestand, 1899 angelegt, mehrfach erw.; im Norden und Süden im Anschluss Areal mit Familiengärten	a			/	a			
	XVI.0.1	Friedhof Nordheim, von Mauer und Zaun umfasstes Areal, historisches Hauptportal mit Triumphbogenmotiv in der Verzweigung Käferholz-/Nordheimstrasse, daneben Verwalterhaus im Heimatstil von 1906; Kapelle im Innern der Friedhofsanlage, länglicher Walmdachbau, 1912 als offene Unterstandshalle errichtet, Umbau, 1940						o		
	XVI.0.2	Krematorium Nordheim auf Hügelkuppe in sanft modelliertem Gelände in Waldnische, geometrische, in den Hang gebaute Anlage mit grossem, frei stehendem Kreuz als Blickfang, um quadratischen, von gedecktem Wandelgang umgebenen Hof gruppierte kubische Hallenbauten, 1963–67, spätere Erweiterungen						o		

Schulhaus Turner von 1866/67 –, ein Armenhaus, eine Gemeindescheune, ein Gemeindewaschhaus und das Gemeindehaus von 1868. Unterhalb der öffentlichen Bauten standen an der Landstrasse zwei Gastwirtschaften. Die dörfliche Bebauung entlang der Landstrasse reichte in der Mitte des 19. Jahrhunderts bis etwas über den heutigen Schaffhauserplatz hinaus.

In den stadtnahen Aussengemeinden nahm ab den 1850er-Jahren die Bautätigkeit aufgrund des Ausbaus und der Neuanlage von Strassen stark zu. Westlich der 1858/59 ausgebauten und neu quer durch den Park des Landguts Beckenhof verlaufenden Landstrasse

nach Schaffhausen wurden die Nordstrasse und ein Quartier mit mehr oder weniger orthogonalem Strassenraster angelegt, wo kleine Arbeiter- und Handwerkerhäuser, häufig mit zugehörigen Werkstätten, zu stehen kamen. Hangseitig der Landstrasse erschloss ab 1878 die Weinbergstrasse neues Baugelände. Hier wurde 1884 die reformierte Kirche Unterstrass errichtet, womit die Gemeinde nun ein eigenes Gotteshaus besass – zur selbstständigen Kirchengemeinde wurde sie allerdings erst mit der Eingemeindung 1893. Die kurz nach dem Zusammenschluss 1893/94 oberhalb des Centrals auf dem Areal des ehemaligen Landguts Zum Weinberg errichtete katholische Pfarr-



Siegfriedkarte 1940, 1:25 000, © swisstopo



Landeskarte 1976, 1:25 000, © swisstopo

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

Kirche Liebfrauen zeugt von der zunehmenden Bedeutung der Katholiken in dieser Zeit.

Die Eingemeindung brachte Unterstrass einen gewaltigen Entwicklungsschub. Das einstige Unterschichtquartier wandelte sich zu einem Wohnort für die mittelständische Bevölkerung, einige der grossen Industrien zogen ins Industriequartier auf der anderen Seite der Limmat. Ab 1897 verlief eine private Strassenbahn auf der Schaffhauserstrasse bis nach Oerlikon, zwölf Jahre später wurde eine weitere Tramlinie vom Central zum Schaffhauserplatz über die Weinbergstrasse in Betrieb genommen. Die neue Bauordnung von 1901 verbot oberhalb der Achse Sonnegg-/Weinberg-/Schaffhauserstrasse die geschlossene Blockrandbebauung. Stattdessen entstanden hier dicht gereihete Mehrfamilienhäuser, häufig mit dekorativen Elementen des Historismus, des Heimat- und des Jugendstils. Die in den 1890er-Jahren errichteten Schulhäuser Weinberg und Rösli sowie das 1909 eröffnete imposante Schulhaus Riedtli boten Platz für die gewachsene Schülerzahl. Bis zum Ersten Weltkrieg war der Stadtteil ungefähr bis auf die Höhe des Schaffhauserplatzes überbaut, nur am Hang des Zürichbergs an der Grenze zum Quartier Oberstrass bestanden noch geringe Lücken. Der nördliche Teil von Unterstrass blieb hingegen weitgehend unverbaut, hier lagen nur wenige weit verstreute Höfe inmitten von Wies- und Ackerland. 1899 legte die Stadt den Friedhof Nordheim am Nordfuss des Käferbergs an.

Nach einem von 1919–25 erarbeiteten Bebauungsplan entstanden die Siedlungen beidseits der Schaffhauserstrasse zwischen dem Schaffhauserplatz und dem Milchbuck, wie das Gelände auf dem Sattel zwischen dem Zürich- und dem Käferberg bezeichnet wird. Das Milchbuckquartier wurde – beeinflusst von der englischen Gartenstadtbewegung – zu einem Paradebeispiel modernen Städtebaus. Durchgrünte, locker bebaute Wohnviertel mit geschwungenen Strassenzügen und verbindenden Grünstreifen mit öffentlichen Gebäuden lösten die Idee vom rechtwinkligen Strassennetz mit Blockrandbebauung ab. 1928 wurde in exponierter Lage auf einer Geländeterrasse das vom Architekten Albert Froelich entworfene Schulhaus Milchbuck, ein Monumentalbau in der Formensprache des Klassizismus, eröffnet. Im Zusammenhang mit

dem Bau der Hofwiesenstrasse, auf welcher eine weitere Tramlinie nach Oerlikon verkehrte, und der Verbreiterung der Schaffhauserstrasse wurde von 1930–33 der Schaffhauserplatz als Verkehrsknotenpunkt und Zentrumsbereich des Stadtteils neu angelegt. Als Pionierbauten der Moderne gelten die 1928 vom Architekten Max Ernst Haefeli erstellten Rotach-Häuser an der Limmat. Ein wertvoller Vertreter des Neuen Bauens ist auch das Freibad Allenmoos an der Grenze zum Stadtteil Oerlikon, das vom Architekturbüro Haefeli/Moser/Steiger konzipiert und 1939 als erstes Freibad der Stadt Zürich eröffnet wurde. Beinahe 50 Prozent des heutigen Gebäudebestandes von Unterstrass stammen aus der Zeit zwischen der Eingemeindung und 1930, was im städtischen Vergleich überdurchschnittlich viel ist. Die grosse Bautätigkeit spiegelt sich in der Einwohnerzahl wider: Von 1888 bis 1920 verdreifachte sich diese von 4172 auf 12 822 und stieg bis 1950 rasant weiter auf über 30 000 Personen.

In der Nachkriegszeit wurden auf Freiflächen am Rand des Stadtteils an der Grenze zu Oerlikon zwei grosse Siedlungen mit Mehrfamilienhäusern erbaut: das einen grossen Grünraum mit Schulareal umfassende Wohnquartier Steinkluppe sowie die Siedlung Brunnenhof im Spickel Wehntaler-/Birchstrasse. Somit war Unterstrass nun auch mit den Stadtteilen im Glattal zusammengewachsen. Kleinere Siedlungen entwickelten sich rund um den Bucheggplatz, der in den folgenden Jahrzehnten durch die Zunahme des Autoverkehrs stark belastet wurde. Mit der von dem Architekten Werner Stücheli entworfenen Fussgängerüberführung, der sogenannten Spinne, wurden in den frühen 1970er-Jahren sichere Verbindungen über die mehrspurigen Verkehrsachsen geschaffen. In der Hochkonjunktur blieb die Bautätigkeit im Stadtteil relativ gering. Vereinzelt wurden Lücken gefüllt, beispielsweise durch zwei Siedlungen mit Alterswohnungen, und anstelle von älteren Häusern entstanden im innenstadtnahen Teil von Unterstrass als Vorboten der City neue Wohn-/Geschäfts- und Hotelgebäude wie das Hochhaus des Hotels Zürich (heute Marriott) von 1972. Bestehende Wohnbauten wurden zudem häufig als Büros umgenutzt – auch daher sank die Einwohnerzahl des Stadtteils ab 1950 stetig und liegt nun seit den 1980er-Jahren bei rund 20 000.

Einschneidend für den Stadtteil war der Bau der sogenannten Expressstrassen in den 1970er-Jahren. Seither trennt die Bucheggstrasse als breite Verkehrsachse den nördlichen und südlichen Teil von Unterstrass. 1984 wurde der Milchbucktunnel mit dem Südportal an der Wasserwerkstrasse eingeweiht, wodurch die Hofwiesen- und die Schaffhauserstrasse vom Durchgangsverkehr entlastet wurden. In den letzten Jahren fanden insbesondere um den Bucheggplatz grosse Veränderungen statt: hohe Gebäuderiegel der Stiftung Wohnen für kinderreiche Familien vom Architekturbüro Gigon/Guyer ersetzen ältere Mehrfamilienhäuser am Rand der Freizeitanlage Buchegg. Die von einer Genossenschaft erstellte Neubausiedlung zwischen der Hofwiesenstrasse und dem Waldrand war 2011 bezugsbereit, daneben ist eine weitere Wohnüberbauung im Entstehen.

Der heutige Stadtteil

Räumliche Zusammenhänge

Der lang gezogene Stadtteil Unterstrass erstreckt sich von der Limmat den unteren Hang des Zürichbergs entlang bis über den Geländesattel beim Milchbuck ins Glattal. Der Stadtteil hat keine klaren Grenzen: Im Süden geht er fliessend in die Bebauung der Innenstadt über, im Norden in jene von Oerlikon und Affoltern, im Osten ziehen sich die Wohnquartiere den Hang des Zürichbergs hinauf bis in den Stadtteil Oberstrass und im Westen bis nach Wipkingen am Hang des Käferbergs.

Rückgrat von Unterstrass ist die Stampfenbach-/Schaffhauserstrasse (3, 4), eine bedeutende Ausfallachse des 19. Jahrhunderts, welche vom Central zuerst relativ eben am Hangfuss des Zürichbergs nach Norden führt und sich dann mit stetiger Steigung über den unteren Hang des Zürichbergs bis auf den Sattel zwischen dem Zürich- und dem Käferberg zieht. Auf der Höhe des Milchbucks zweigt die geradlinig nach Affoltern führende Wehntalerstrasse ab (10, 12). Entlang dieser beiden Achsen sind in Unterstrass deutlicher als in anderen Stadtteilen die verschiedenen Wachstumsringe der Stadt noch ablesbar. Grob lassen sich drei Abschnitte unterscheiden: Von der Innenstadt bis ungefähr auf die Höhe des

Schaffhauserplatzes liegen am Hang beidseits der Hauptachse Quartiere mit urbanem Charakter, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und im beginnenden 20. Jahrhundert entstanden sind (1–3, 5, 6), wobei die direkt an die Innenstadt angrenzenden Bereiche in den letzten Jahren stark verändert wurden (1, 3). Den Sattel beim Milchbuck bedecken ausgedehnte, nach der Gartenstadtidee angelegte Wohnquartiere der Zwischenkriegszeit (7, 9, südlicher Teil von 10), die hangseitig bis in die teilweise ältere Strassenbebauung der Winterthurerstrasse hineinragen (8). Der nördliche Zipfel von Unterstrass wird von Siedlungen aus den späten 1930er- und den 1940er-Jahre geprägt (nördlicher Teil von 10, 11, 12), die um Grünflächen oder an deren Rändern (XIII, XIV, XVI) angeordnet sind. Unterstrass hat im Vergleich zu anderen Stadtteilen relativ viele, wenn auch eher kleine öffentliche Pärke (I, VI, VIII, X, XII). Grossflächige Anlagen sind der Friedhof Nordheim am Nordosthang des Käferbergs (XVI.0.1) sowie der Irchelpark auf dem Geländesattel, der sich jedoch zur Hälfte im Quartier Oberstrass befindet und in der ISOS-Aufnahme diesem Stadtteil zugeschlagen wurde (OS IX).

Achse Stampfenbach-/Schaffhauserstrasse und der Hang unterhalb davon (3–5, I, VI–VIII)

An der von der Innenstadt herführenden Stampfenbachstrasse markiert ein exponiert in der Abzweigung der Wasserwerkstrasse stehendes Geschäftshaus von 1948/49 mit prägender Rasterfassade (3.0.1) den Auftakt zum Stadtteil Unterstrass. Von hier steigt die Ausfallachse (3, 4) an und verläuft leicht gewellt in einem weiten Bogen hangaufwärts bis auf den Sattel beim Milchbuck – ab der Einmündung der Kronenstrasse trägt die Strasse den Namen Schaffhauserstrasse. Wichtiger Zeuge des alten Strassendorfs ist ein kleines Ensemble an der Beckenhofstrasse (3.1). Eine kleingliedrig unterteilte Häuserzeile, die auf das 16. Jahrhundert zurückgeht und an die 1863 die Wirtschaft Drei Stuben angefügt wurde, zeigt den ursprünglichen Verlauf der Landstrasse an. Zusammen mit zwei einfachen Handwerkerhäusern und dem rückliegenden Gartenbereich bildet sie eine kleine Insel inmitten der hohen Wohn-/Geschäftshäuser und Bürogebäude.

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

Die Achse Stampfenbach-/Schaffhauserstrasse wirkt sehr städtisch, hier liegen zahlreiche Läden, Restaurants und Dienstleistungsbetriebe. Im untersten Abschnitt stehen neben regelmässig gereihten, drei- und viergeschossigen Walm- oder Giebeldachbauten aus der Wende zum 20. Jahrhundert einige grossvolumige, nach 1960 erstellte Gebäude, die häufig mit horizontalen Fensterbändern und Flachdächern ausgestattet sind (3, VII). Hangseitig stösst die öffentlich zugängliche Parkanlage des ehemaligen Landguts Beckenhof bis an die Strasse vor, die alten Bäume bilden eine Unterbrechung der Strassenbebauung (VI). Auf der Geländeterrasse am oberen Rand des im romantischen Stil gestalteten Parks umfassen die barocken Gebäude des Beckenhofs – zwei herrschaftliche Wohnhäuser, ein Pächterhaus sowie ein Ökonomiegebäude –, einen gepflasterten Platz (VI.0.1). Weiter stadtauswärts wird die Ausfallstrasse über eine lange Strecke beidseitig klar gefasst (4). Die hohen, meist fünfgeschossigen Gebäude sind häufig zu Zeilen verbunden, sodass ein eindrücklicher Strassenraum entsteht, der aufgrund der leichten Steigung, der flachen Kurven und der vielfältigen Architekturstile – reich instrumentierte Bauten des Historismus kontrastieren mit Gebäuden in klaren Formen der Moderne – äusserst abwechslungsreich ist. Der Strassenraum weitet sich beim Schaffhauserplatz, der grossen Kreuzung im Zentrum von Unterstrass mit zentralörtlichen Funktionen (4.0.5). Hohe Wohn-/Geschäftshäuser mit abgerundeten Fassaden der 1930er-Jahre fassen den sanft abfallenden Platz und verleihen ihm sein charakteristisches Erscheinungsbild.

Talseitig der Schaffhauserstrasse liegt am Hang ein Wohnquartier (5), das sich aufgrund seiner klaren Struktur und der Dichte von den übrigen Gebieten im Stadtteil abhebt. Die in Fallrichtung des Hangs verlaufende Schindlerstrasse trennt das Quartier in zwei Bereiche: Im südlichen Teil sind die Häuser eng gereiht oder zu Zeilen zusammengebaut in einem orthogonalen Strassennetz angeordnet. Neben stattlichen Mehrfamilienhäusern aus der Wende zum 20. Jahrhundert mit drei oder vier Geschossen und Elementen des Historismus oder Heimatstils stehen hier auch etwas ältere, niedrigere Wohnhäuser mit vorstädtischem Charakter und zum Teil spätklassizistischen Formen sowie einige Gewerbebauten.

Im nördlichen Teil finden sich vier- und fünfgeschossige Blockrandbebauungen mit mehrheitlich eher schlichten Häusern, die jedoch teilweise durch kleine qualitätsvolle Details wie dekorative Hauseingänge und Fenstereinfassungen überraschen. Häufig sind die mit schmiedeeisernen Zäunen begrenzten Vorgärten noch intakt erhalten, was zum homogenen Charakter des Quartiers beiträgt.

Unterhalb davon befindet sich erhöht über der Limmat die als öffentlicher Park ausgestaltete Gartenanlage der Villa Schindlergut (VIII), es handelt sich um ein herrschaftliches Wohnhaus von 1871, das 1913–15 von den Architekten Curjel & Moser zu einem imposanten Gebäude in Formen des Heimatstils umgestaltet und mit einem mächtigen Turm akzentuiert wurde (VIII.0.1). Von dem Park, der im südöstlichen Teil über der Überdachung des Milchbucktunnels neu angelegt wurde, bietet sich eine eindrückliche Sicht auf andere Stadtteile und den Zusammenfluss von Limmat und Sihl am Platzspitz. Das Hotelhochhaus Marriott (V.0.1), ein Bau aus den 1970er-Jahren mit dunkelbrauner Metallverschalung und vertikalen Betonelementen, ist ein Merkzeichen am Limmatufer. Daneben liegen im schmalen Streifen zwischen der stark befahrenen Wasserwerkstrasse und dem Fluss die ehemaligen Gewerbebauten des sogenannten Drahtschmidlis (I.0.20) und leicht erhöht am Hang die Rotach-Häuser (I.0.21), eine Häuserzeile, die prototypisch nach den Ideen des Neuen Bauens erstellt wurde. Weiter flussabwärts weitet sich beim Lettenareal, wo einst die Gleise der rechtsufrigen Zürichseebahn verliefen, der Limmatraum zu einem kleinen Park mit einer Badeanstalt (I.0.23). Die Anlage des Flussbads Oberer Letten von 1951/52 erinnert mit ihren flach gedeckten Gebäuden, Plattformen und Stegen an Schiffsarchitektur.

Bebauung beidseits der Weinbergstrasse (1, 2, 6, X)

Hangseitig der Stampfenbach- und der Schaffhauserstrasse verläuft die Ende der 1870er-Jahre angelegte Weinbergstrasse, die vom Central her relativ steil aufwärts führt und sich dann hangparallel mit nur sehr geringer Steigung bis zum Schaffhauserplatz zieht. Die vorwiegend offene Bebauung entlang dieser Achse unterscheidet sich je nach Abschnitt in ihrem

Charakter (1, 2, 6, X). Angrenzend an die Innenstadt prägen grossvolumige, ab 1960 errichtete Geschäfts- und Institutsgebäude die Strasse (1). Einen eindrucklichen Auftakt zu Unterstrass bilden beim Haldenegg eine Blockrandbebauung mit reich instrumentierten Wohn-/Geschäftshäusern des Historismus (1.1) sowie die katholische Pfarrkirche Liebfrauen (1.0.2), die erhöht über der Strasse auf einer Terrasse thront und aufgrund der Topografie nach Norden ausgerichtet ist. Der Sakralbau, der von dem Architekten August Hardegger im Stil einer altchristlichen Basilika entworfen wurde, verblüfft im protestantisch geprägten Zürich mit seinen vielfältig gegliederten und mit Tuffstein verkleideten Fassaden sowie dem markanten Turm in Form eines römischen Campaniles. Eine auffällige Anlage ist auch der schlossartige Rosenhof (1.0.4) weiter stadtauswärts, ein achsensymmetrischer Flügelbau, der durch die Hausteinfassade und die erhöhte Situation besonders monumental wirkt.

Im mittleren Abschnitt wird die Weinbergstrasse von dicht gereihten, teils zusammengebauten Wohn-/Geschäftsgebäuden und villenartigen Häusern gesäumt (2). Einen städtebaulichen Akzent setzt das über einem Sockelgeschoss aufragende Wohnhochhaus der 1950er-Jahre (2.0.3). An der hangseitig abzweigenden Sonneggstrasse reihen sich repräsentative, gut erhaltene Mehrfamilienhäuser, die leicht erhöht über Stützmauern stehen (2.1). Die Wohnschlösser zeigen vielfältige Zierformen des Späthistorismus – teils mit Einflüssen des Jugend- oder Heimatstils – wie geschweifte Giebel, dekorative Erker, Veranden und Balkone mit reich gestalteten, schmiedeeisernen Geländern sowie durch Sichtbackstein oder Naturstein hervorgehobene Gebäudeteile. Ähnliche Bauten stehen stadtauswärts talseitig der Weinbergstrasse an der Gämsenstrasse (6.1), wo die etwas zurückhaltender geschmückten Wohnhäuser in drei parallelen Reihen angeordnet sind. Das intakte Ensemble mit von Eisenzäunen gefassten Gärten bildet den Auftakt zu einem Gebiet mit offener Bebauung um den Spickel Weinberg-/Riedtlistrasse und am Hang oberhalb, das vorwiegend aus stattlichen Mehrfamilienhäusern aus dem ausgehenden 19. und dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts besteht (6).

Als grüne Insel von Unterstrass wird der ausgedehnte Freiraum mit verschiedenen Schularealen, einem Sportplatz und kleinen Parkanlagen und Gärten um weitere öffentliche Bauten bezeichnet (X), der sich von der St. Moritzstrasse, wo das ehemalige Gemeindehaus die Parkecke einnimmt (X.0.1), den Hang hinauf über die Weinberg-, die Turner- und die Riedtlistrasse zieht. Von der Weinbergstrasse her tritt die exponiert an der Hangkante situierte reformierte Kirche Unterstrass mit ihrem oberhalb einer langen Treppe aufragenden Frontturm im neugotischen Stil imposant in Erscheinung (X.0.3). Das Schulhaus Turner daneben (X.0.5), ein im Typus des klassizistischen Normal-schulhauses errichteter Walmdachbau mit Mittelrisalit, wird von grossen Bäumen etwas verdeckt. Weiter stadtauswärts zeugen zwei zweigeschossige klassizistische Giebelbauten – das erste Schulhaus der Gemeinde (X.0.6) und ein ehemaliges Armenhaus – sowie die zu einem Quartierzentrum umgebaute Gemeindescheune (X.0.7) vom einst ländlich geprägten Vorort. Die sich gegenüberstehenden Altbauten fassen in traufständiger Ausrichtung die hier platzartig geweitete und gepflästerte, den Hang ansteigende Röslistrasse. Von ganz anderer Dimension sind die beiden Schulhäuser, die weiter bergwärts die Strasse säumen: das um 1900 errichtete Schulhaus Rösli mit seinem markanten, von einem Haubendach bekrönten Treppenturm (X.0.9) sowie das Oberstufenschulhaus Riedtli, ein eindrucksvoller Heimatstilbau mit wuchtigem Krüppelwalmdach (X.0.10).

Von der Gartenstadtbewegung geprägte Wohnquartiere (7–9)

Im Abschnitt zwischen dem Schaffhauserplatz und der Abzweigung der Wehntalerstrasse liegen beidseits der Schaffhauserstrasse am flachen Hang und auf dem relativ ebenen, sanft modellierten Geländesattel ausgedehnte Wohnquartiere der 1920/30er-Jahre (7, 9). Prägend für grosse Teile dieser Quartiere sind die leicht geschwungenen Strassenzüge und die entlang dieser vorwiegend traufständig aufgereihten Wohnhauszeilen – dreigeschossige Mehrfamilien- oder zweigeschossige Einfamilienhäuser – in lockerer Anordnung, ganz im Sinne der Gartenstadtidee. Die quartierverbindenden Strassen sind häufig von ein- oder beidseitigen Baumreihen begleitet, welche den durchgrünten Charakter der Wohnviertel unterstreichen.

Unterstrass (US)

Kreis 6, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

Eine Grünachse mit einem Fussweg (7.0.3, 8.3.1, 9.0.7, OS 9.0.2) zieht sich vom Irchelpark bis zum Käferbergwald, allerdings wird sie durch breite Verkehrsschneisen dreimal durchschnitten. An dieser Achse stehen zwei Kirchen (7.0.4, 8.0.2) sowie die monumentale Schulanlage Milchbuck (9.3.1). Die 1934 vollendete reformierte Pauluskirche richtet ihren breiten Frontturm zu einem grossen, keilförmigen Vorplatz oberhalb einer Treppenanlage, der seitlich vom mächtigen, lang gestreckten Kirchgemeindehaus mit Walmdach gefasst wird (7.0.4). Die zur selben Zeit entstandene katholische Kirche Bruder Klaus (8.0.2) prägt trotz ihrer schlichten Architektur die Winterthurerstrasse, die von Oberstrass herführende Ausfallachse am Hang des Zürichbergs (8). Gesäumt wird diese Achse von unterschiedlichen Wohnbauten aus mehr als einem Jahrhundert, teils mit Läden, Büros oder Restaurants.

Einzigartig in Zürich ist die grosse, in ihrer Gesamtheit gut erhaltene städtische Siedlung Riedtli (8.1), die im gemeinnützigen Wohnungsbau neue Massstäbe setzte. Die vom Stadtbaumeister Friedrich Fissler geplante und in den 1910er-Jahren errichtete Siedlung überzeugt durch die qualitätsvollen, abwechslungsreich gestalteten Mehrfamilienhäuser im Heimatstil mit unterschiedlichen Dachformen, Giebeln und Erkern, um die grosszügige Grünräume und Platznischen angeordnet sind. Stadtauswärts folgt an der Winterthurerstrasse eine Genossenschaftssiedlung mit langen Mehrfamilienhauszeilen (8.3), welche die Ausfallachse klar fassen. Hinter den Mehrfamilienhauszeilen liegt etwas versteckt die kompakte, kleinteilige Einfamilienhaussiedlung am Zangerweg (8.2). Symmetrisch beidseits eines Erschliessungssträsschens sind zweigeschossige Reihenhauszeilen angeordnet, im Achsenendpunkt ist ein Kindergartengebäude mit mächtigem Walmdach platziert. Aus ähnlichen Reihen-einfamilienhäusern besteht die Siedlung im Eisernen Zeit (7.1), die aufgrund ihrer Geschlossenheit und der orthogonalen Anlage mit reizvollen alternierenden Garten- und Erschliessungshöfen hervorsteht. Die angrenzende, ebenfalls symmetrisch konzipierte Mehrfamilienhaussiedlung tritt mit ihrer hufeisenförmigen Bauzeile, die einen begrünten Hof im Norden fasst, besonders raumwirksam in Erscheinung.

Im Milchbuckquartier westlich der Schaffhauserstrasse heben sich zwei Siedlungen aufgrund ihrer geschlossenen Anlagen von der übrigen grossflächigen Bebauung ab. Die Siedlung Favorite (9.2) besticht durch die langen, vom Heimatstil geprägten burgartigen Häuserzeilen, die durch Erkertürmchen, Quergiebel und bauplastische Elemente vielfältig gestaltet sind und einen grossen Freiraum mit Tennisplatz und Gärten umfassen. In der leicht jüngeren Siedlung Im Birkenhof (9.3) zeigen die U-förmig um einen parkartigen Hof angeordneten Mehrfamilienhauszeilen ebenfalls reichen künstlerischen Schmuck, sie wirken jedoch aufgrund ihrer strengen Anordnung und wegen des hohen Blocks als Abgrenzung zur Schaffhauserstrasse viel monumentaler und weniger verspielt. Sie wurden im Zusammenhang mit dem benachbarten Schulhaus Milchbuck (9.3.1) gebaut und richten den inneren Freiraum auf die Schule aus. So entsteht eine grosszügige Anlage mit verschiedenen Verweil- und Spielmöglichkeiten. Der neuklassizistische Schulkomplex integriert sich mit repräsentativen Zu- und Durchgängen ins Wohnquartier, erzeugt zudem durch die Situation des mächtigen Hauptbaus an der Kante eines Geländeplateaus auch grosse Fernwirkung. Von historischer Bedeutung sind die Häuserzeilen und Doppelhäuser an der Rothstrasse (westlicher Teil von 9.1), die vom Aktienbauverein in den 1890er-Jahren als eine der frühesten gemeinnützigen Siedlungen in Zürich erstellt wurden. Die mit seitlichen Quergiebeln betonten Hauszeilen wurden allerdings durch Um- und Aufbauten teils sehr störend verändert. Gut erhalten sind hingegen die beiden hangseitig angrenzenden kleinen Siedlungen (östlicher Teil von 9.1): die eine mit individuell ausgestalteten Heimatstilbauten mit wuchtigen Mansard- und Krüppelwalmdächern, die andere mit fünf gleichartigen Reihenhauszeilen mit eleganten Details wie durch Lisenen betonte Gebäudeecken und mit Reliefmedaillons verzierte Balkonbrüstungen über kleinen Erkern.

Wehntalerstrasse und angrenzende Wohnquartiere (10–12, XII–XVI)

Um die auf der Höhe des Milchbucks schräg nach Nordwesten von der Schaffhauserstrasse abzweigende, leicht abfallende Ausfallachse nach Affoltern, die Wehntalerstrasse, ist die Bebauung sehr heterogen (10, 12). Neben Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern

der 1920/30er-Jahre mit Walmdächern stehen Mehrfamilienhäuser der 1950er-Jahre mit Giebeldächern und nach 1960 gebaute Flachdachblöcke. In den Kreuzungsbereichen mit zwei grossen Querachsen, der Bucheggstrasse und der Hofwiesenstrasse, finden sich vermehrt Gewerbebauten, Restaurants und Läden. Am Anfang der Wehntalerstrasse liegt abgeschirmt durch eine Reihe gleichartiger Mehrfamilienhäuser der 1920er-Jahre die kleine Siedlung Häderlihof (10.1), die aus Einfamilienhauszeilen mit Walmdach besteht, die um einen begrünten Innenhof angeordnet sind und jeweils in der Mitte einen Rundbogendurchgang besitzen. Auch das Quartier um die Grebelacker- und die Langackerstrasse (10.2) ist etwas versteckt hinter den Bautenreihen entlang der verkehrsbelasteten Hauptachsen. Hier stehen beidseits der Strassen Mehrfamilienhäuser der 1920/30er-Jahre mit Mansard- oder Walmdächern, die teilweise räumlich eindrucksvoll einen Strassenbogen säumen. Die rückseitigen Gärten gehen in die angrenzende Parkanlage Buchegg mit dem Gemeinschaftszentrum über (XII). Der Grünzug setzt sich östlich der Wehntalerstrasse fort (XIII). Hier befindet sich umgeben von Spiel- und Sportplätzen sowie Familiengärten das Schulhaus Allenmoos, eine kreuzförmige Anlage mit Giebeldach von 1948 (XIII.0.3). Sie entstand im Zusammenhang mit dem Wohnquartier Steinkluppe (11), das aus schlichten, für die Nachkriegszeit typischen Mehrfamilienhauszeilen mit drei Geschossen und Giebeldach besteht und die Grünfläche auf drei Seiten umfasst. Fliessend ist auch hier der Übergang zwischen den Gartenbereichen der giebelständig am Rand aufgereihten Hauszeilen in den grossen, innen liegenden Freiraum. Nördlich davon ist in einer leichten Senke, von der Hofwiesenstrasse durch kleine Mehrfamilienhäuser abgeschirmt, das Freibad Allenmoos platziert (XIV). Die als Naturpark konzipierte Anlage von 1938/39 war mit ihren unkonventionell geformten Becken, den Baumgruppen mit seltenen Arten, den geschwungenen Wegen und den pavillonartigen, filigran gestalteten Gebäuden für andere Freibäder wegweisend.

Abgetrennt durch den Bahneinschnitt der Linie nach Oerlikon (XV) befindet sich im nördlichsten Zipfel von Unterstrass ein Wohnquartier, das zu einem Grossteil eine Genossenschaftssiedlung der 1940er-Jahre umfasst (12). Die schlichten Mehrfamilienhäuser sollen in

Etappen ersetzt werden, die ersten Neubauten, grossvolumige Blöcke längs der Wehntalerstrasse, sind bereits gebaut. Bemerkenswert sind einige etwas ältere Häuser an der nach Oerlikon führenden Birchstrasse: sechs gleichartige, in zwei Reihen angeordnete Wohnhäuser mit markanten Quergiebeln (12.0.2) sowie dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Walmdach (12.1), wobei insbesondere die westliche Reihe durch dekorative Details wie Fassadenmalereien und Eckquadrierungen auffällt. Hangseitig der Wehntalerstrasse liegt im schmalen Streifen zwischen dem Friedhof Nordheim (XVI.0.1) und der Verkehrsachse eine Siedlung von 1944 mit winkelförmig angeordneten Einfamilienhauszeilen (12.0.3). Die Reihenhäuser sind am Hang gestaffelt und fassen reizvolle Gartenbereiche, die sich zum Friedhof hin öffnen – eine für Zürich einmalige Situation. Der ursprünglich weit ausserhalb des Siedlungsgebiets angelegte Friedhof ist einer der grössten der Stadt. Sein alter und imposanter Baumbestand mit zum Teil fremdländischen Ziergehölzen hebt sich als gestaltete Parkanlage vom nahen Wald ab.

1. Fassung 08.2014/dab

Fotografie
Oliver Trüssel
Aufnahmen 2014: 1–19

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützenswerten
Ortsbilder der Schweiz von
nationaler Bedeutung